

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 1 (1892)
Heft: 10

Vorwort: Zur Saison
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BASEL, den 14. Mai 1892.

Erscheint Samstags.

No. 10.

PARAISSENT LE SAMEDI.

Paraisant le Samedi.

Abonnement:

5 Fr. per Jahr,
3 Fr. per Halbjahr.
Fürs Ausland mit
Portzuschlag
Vereinsmitglieder
erhalten
das Blatt gratis.

Inserate:

25 Cts. per 5spaltige
Petitzeile
oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

5 frs. par an,
3 frs. pour 6 mois.
Pour l'étranger
le port en sus.
Les sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

25 cts. pour la
petite ligne
ou son espace.
Rébais en cas
de répétition de la
même annonce
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

Organ und Eigenthum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

1. Jahrgang. — 1^{ère} ANNÉE.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hotelrevue Bâle“.

Avis an die Leser!

Die «Hotel-Revue» wird bis Ende Juni d. J. an sämtliche Hôtels und Pensionen ersten und zweiten Ranges der Schweiz und theilweise der angrenzenden Staaten gratis versandt.

Avis aux lecteurs!

«L'Hotel-Revue» est envoyée gratuitement jusqu'à fin Juin prochain à tous les hôtels et pensions de premier et second ordre de la Suisse et des pays limitrophes.

Zur Saison.

Angesichts der beginnenden Saison möchten wir an diejenigen unserer Leser, deren Etablissemments Kraft ihres Ranges hohe und höchste Persönlichkeiten im Laufe der Saison unter ihren Gästen zählen, höflichst ersuchen, uns jeweilen von der Ankunft hervorragender Personen in Kenntniss setzen zu wollen, behufs möglicher Vervollständigung der «Internationalen Fremdenliste» unseres Blattes.

Gleichzeitig stellen wir die höfliche Bitte an die Hoteliers, es möchte die «Hotel-Revue» beständig in den Hotelrestaurants und Lesezimmern aufgelegt werden. Denjenigen, die 2 Exemplare benötigten, um obige Bitte zu erfüllen, sind wir gerne bereit auf Verlangen entgegenzukommen.

Die Redaktion.

Studie über Rangordnung der Hotels.

In Nr. 5 dieses Blattes wurde von einem Circulare Kenntniss gegeben, welches das Sekretariat des «Landesverband der Kur- und Fremdenverkehrsvereine Tyrols in Innsbruck» u. a. auch an den Schweizer Hotelierverein gerichtet hat, um aus kompetenten Kreisen die Ansichten über die wesentlichen Unterschieds-Merkmale zwischen einem Hotel (Haus ersten Ranges), einem Gasthof (oder Haus zweiten Ranges) und einem gewöhnlichen Einkehr-Gasthaus zu vernehmen. Es waltete dabei die Meinung, dass einzelne Vereinsmitglieder über diese interessante Frage in der «Hotel Revue» sich vernehmen lassen würden, was aber bis anhin leider nicht geschah ist. Dagegen ist dem Vorstande auf eine bezügliche Anfrage von einem hochachtbaren Mitgliede des Verwaltungsrathes des Vereines folgende sehr verdankenswerthe Mittheilung über diese Materie zugegangen, welche als im allgemeinen Interesse liegend, hier zur Veröffentlichung gelangen soll, vielleicht dass auch dadurch bei anderen Kollegen der Anstoss gegeben wird, sich ebenfalls noch in Sachen auszusprechen, um solches wünschbar wäre. Der betreffende Korrespondent lässt sich wie folgt vernehmen:

«Der Landesverband der vereinigten Kur- und Fremdenverkehrsvereine in Tyrol» hat sich die verdienstliche Aufgabe gestellt, den Unterschied in der Rangordnung der Hotels durch Umfrage klar stellen zu lassen.

Die nachfolgende kurze Studie möge als ein bescheidener Beitrag zur Lösung obiger Frage entgegen genommen werden.

Das Hotel-Wesen ist ein Kind der Neuzeit und verdankt seine rasche Entwicklung hauptsächlich den modernen Verkehrsmitteln und dem sich be-

ständig steigenden Reisebedürfniss aller zivilisirten Nationen. Die früheren Unterkunfthäuser genügten nicht mehr und mit der rapiden Zunahme des Verkehrslebens kamen die Unterschiede in den Ansprüchen und Bedürfnissen der Reisenden immer mehr zur Geltung und mussten wohl oder übel von den Wirthen berücksichtigt werden in der Ausstattung und Geschäftsführung ihrer Häuser. Und so entwickelte sich das Gasthaus zur Hotel-Industrie.

Es entstanden und entstehen, neben dem einfachen Gasthaus, die reicher gehaltenen bis zu den mit einem gewissen Luxus betriebenen Hotels, die den Gewohnheiten und Ansprüchen der verschiedenen Nationalitäten Rechnung zu tragen bestimmt sind.

Um nun das Merkmal eines Hotel I. Ranges zu fixiren, könnte man einfach den Satz aufstellen, dass nur dasjenige Hotel diese Bezeichnung verdienen, welches in jeder Beziehung den Ansprüchen eines internationalen Reisepublikums ersten Ranges zu genügen im Stande sei.

Wenn man diese Rangordnung eines Hotels erster Klasse eingehender ausdrücken soll, so dürften sich folgende Anforderungen ergeben:

1. Die sogenannten öffentlichen Räume sollen, neben dem Speisesaal und den Restaurations-Lokalitäten noch aus geeigneten Lesezimmern, Conversations-, Damen- und Rauchsalons bestehen.
2. Sämtliche Einrichtungen und die Möblirung müssen den Begriffen von wirklichem Comfort und gutem Geschmack angepasst und in tadellosem Zustande erhalten sein.
3. Der Betrieb muss dem Charakter des Hotels entsprechend, sowie die Bedienung und die Leistungen aus Küche, Keller etc. müssen den Ansprüchen der verschiedenen Nationen gerecht zu werden in der Lage sein.
4. Die Geschäftsführung muss nach richtigen Prinzipien aufgefasst, stetsfort bestrebt sein, der Representant eines feinen, noblen Hauses zu sein.
5. Das Hotel ersten Ranges trägt keinerlei Lokalfarbe; es ist immer in erster Linie kosmopolitisch und die berechtigten Anforderungen an ein solches Hotel bleiben sich gleich, ob dasselbe nun in einer grossen Stadt, in einem Dorfe, oder an einem besuchten Orte für sich allein steht.
6. Das Hotel ersten Ranges kennt auch keinen Stillstand, es muss stetsfort alle Neuerungen und Erfindungen, die die Behaglichkeit und den Comfort des Lebens zu erhöhen bestimmt sind, seinen Gästen zur Verfügung bringen.

Die Bezeichnung Hotel ersten Ranges ist nicht gerechtfertigt, wenn eine oder mehrere der umstehend angeführten Bedingungen nicht, oder nur ungenügend erfüllt sind.

Ein noch so grosses Hotel, mit den grossartigsten Gesellschafts- Räumen und luxuriösester Möblirung ist nicht ersten Ranges, wenn z. B. ein Gast genötigt ist, im Lesezimmer, oder bei seiner Mahlzeit die durch Tabakqualm oder andere Dünste verunreinigte Luft mitgeniessen zu müssen, oder wenn andererseits der Gast in seiner Lieblingsgewohnheit des Rauchens behindert ist, weil keine angenehme, hierfür passende Lokalität vorhanden.

Aus den vorhergehenden Auseinandersetzungen über die Erfordernisse eines Hotels ersten Ranges ergibt sich der Massstab für die Bezeichnung «zweiten Ranges» von selbst.

Ein Hotel zweiten Ranges wird sich, im Gegensatz zum Hotel ersten Ranges, vorwiegend

den Ansprüchen des internen Verkehrs, der Geschäftswelt und den lokalen Bedürfnissen anpassen und darf hier der Unterschied in den Ansprüchen, sowohl in Ausstattung und Betrieb als auch in den Preisen seinen Ausgleich finden.

Die im Fragebogen als «gewöhnliches Einkehr-Gasthaus» benannte Kategorie ist von der mächtigen Entwicklung des modernen Verkehrswesens nur wenig berührt und hat daher den Charakter der Herbergverhältnisse aus früheren Zeiten so ziemlich bewahrt. Bei dem «Einkehr-Gasthaus» sind oftmals gute Stallungen ein Hauptfaktor, Ansprüche, Einrichtungen und Preise bewegen sich in bescheidenen Grenzen.

Vorstehende Auffassung bezieht sich auf die Verhältnisse von Central-Europa, die Aufgabe noch weiter zustellen, dürfte wohl ausser Betracht fallen.

Die Gastwirthschaften und Hotels sind zu einem unentbehrlichen, öffentlichen Bedürfniss, von grosser national-ökonomischer Bedeutung geworden, desto eigenthümlicher erscheint daher die Thatsache, dass jeder Beruf, fast jedwede gewerbliche Thätigkeit von Volk und Behörden auf den innern Werth in richtiger und gerechterer Weise beurtheilt und behandelt werden, als sich bis heute das Hotel-Gewerbe zu rühmen vermag.

Die für Ausübung des letzteren Berufes noch aus früheren Zeiten stammenden und sogar neu aufgestellten Verordnungen und Gesetze, sind den modernen heutigen Verhältnissen gänzlich unangemessen.

Es darf hier ebenfalls noch betont werden, dass in der Schweiz, im Tyrol und anderwärts, nebst den bequemen Verkehrsmitteln, die guten Hotels es sind, welche es alljährlich vielen Tausenden unserer Mitmenschen, in dem aufreibenden Kampf um's Dasein möglich machen, in der reinen Bergesluft ihre so nöthige Erholung und Stärkung zu finden.

Möge, namentlich der Hotel-Industrie die für ihre Fortentwicklung notwendige gerechtere Würdigung von Seite der Behörden überall in Bälde zu Theil werden.»

A l'hôtel.

II.

Monsieur E. de Kade continue ainsi dans son article concernant la vie dans les hôtels publié dans le «Tourist»:

«Je ne suis pas suffisamment instruit en technique, afin de pouvoir juger si cela coûterait cher de placer dans chaque chambre un appareil de téléphone, dans de petits hôtels peut-être un porte-voix, par lequel l'hôte pourrait exprimer ses désirs. Combien de sommeliers etc., de pommiers et de jambes pourrait-on épargner et ménager! On éviterait la sonnerie qui dérange les hôtes et qui indigne le personnel, et on épargnerait non seulement du temps, mais aussi des forces d'hommes et en conséquence des frais. Jusqu'à ce que l'on soit parvenu à ces fins, espérons-le dans un espace de temps assez rapproché, j'aimerais adresser un appel à l'humanité voyageuse au but de l'intérêt des sommeliers, et je voudrais motiver ceci par l'historiette suivante: A cause du beau point de vue j'habitais une fois, il y a des années, pendant quelques semaines le cinquième étage d'un grand hôtel à Palerme; à côté de moi il y avait une famille de quatre personnes. Le premier déjeuner coûtait au sommelier d'étage 100 marches — en comptant l'étage à 20 marches — mais souvent s'il venait à l'idée aux hôtes de prendre un œuf en plus, si le malheureux en frac avait peut-être oublié la cuiller à sel, les pincettes à sucre ou un coquetier — cela lui coûtait 800 à 1000 marches. Et avec cela le dit jeune homme était très faible de poitrine.

Si chaque voyageur se décidait le soir quand il voudrait se lever le matin — (le coup de cloche du téléphone est le meilleur réveil-matin qui par la restitution du signal